

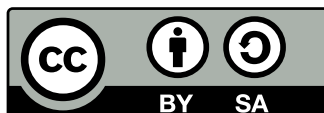
Reader zum wissenschaftlichen Arbeiten und für Hausarbeiten im Förderschwerpunkt Lernen

Prof. Dr. David Scheer

Version 0.1

Stand: Sommersemester 2023

Dieser Reader gilt als verbindlicher Bestandteil des Anforderungsprofils **aller Hausarbeiten / Ausarbeitungen / Abschlussarbeiten, die von Herrn Scheer betreut werden**. Bitte lesen Sie den Reader daher sorgfältig.



Inhaltsverzeichnis

1	Grundlegende Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens.....	3
2	Wissenschaftliches Arbeiten im Förderschwerpunkt Lernen	4
3	Inhaltliche Anforderung an Hausarbeiten	5
4	Umfang	5
5	Aufbau	5
6	Formatierung.....	6
6.1	Seitenformat.....	6
6.2	Textformat, allgemein.....	6
6.3	Überschriften.....	6
6.4	Blockzitate	7
7	Zitate und Quellenbelege	8
7.1	Paraphrase vs. Zitat	8
7.2	Primär- vs. Sekundärliteratur.....	8
7.3	Plagiate und Zitierfehler	9
7.4	Quellenangaben im Text.....	10
7.5	Literaturverzeichnis	12
8	Bewertungskriterien für Hausarbeiten.....	13
8.1	Formale Bestandteile (10% der Note / Gewichtungsfaktor: 1)	13
8.2	Wissenschaftliches Arbeiten (20% der Note / Gewichtungsfaktor: 2)	13
8.3	Sprache und Stil (20% der Note / Gewichtungsfaktor: 2).....	13
8.4	Inhaltliche Kriterien (50% der Note / Gewichtungsfaktor: 5).....	14
8.5	Notentabelle.....	14
	Literaturverzeichnis	14

Einleitung

Das Studium des Lehramts für Sonderpädagogik ist eine wissenschaftliche Ausbildung und erfordert daher ein Arbeiten, das wissenschaftlichen Standards entspricht.

Die folgenden Ausführungen stellen eine kurze Zusammenfassung wesentlicher Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten dar und ersparen **nicht** die Lektüre grundlegender einführender Werke zu diesem Thema. Aus unserer Sicht besonders hilfreich sind die folgenden Werke, die auch die Grundlage zur Beurteilung Ihrer Studien- und Prüfungsleistungen bilden, sofern von uns keine abweichenden Vorgaben gemacht werden:

1. Bohl, T. (2018). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik*. Weinheim: Beltz.
→ URL: <https://content-select.com/de/portal/media/view/58c3ce84-ebfc-4344-8bb4-6061b0dd2d03> (aus dem PH-Netz bzw. per VPN für Sie verfügbar)
2. Döring, N. & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Heidelberg: Springer.
→ URL: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-642-41089-5> (aus dem PH-Netz bzw. per VPN für Sie verfügbar)
3. Koch, K. & Ellinger, S. (Hrsg.) (2015). *Empirische Forschungsmethoden in der Heil- und Sonderpädagogik*. Göttingen: Hogrefe.
→ URL: <https://elibrary.hogrefe.com/book/99.110005/9783840922435> (aus dem PH-Netz bzw. per VPN für Sie verfügbar)
4. Roos, M. & Leutwyler, B. (2017). *Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium*. Göttingen: Hogrefe.
→ URL: <https://elibrary.hogrefe.com/book/99.110005/9783456958170> (aus dem PH-Netz bzw. per VPN für Sie verfügbar)
5. Rost, F. (2005). *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium*. Wiesbaden: VS.
→ URL: <http://link.springer.com/book/10.1007/978-3-322-97117-3> (aus dem PH-Netz bzw. per VPN für Sie verfügbar)
6. Topsch, W. (2006). *Leitfaden Examensarbeit für das Lehramt*. Weinheim: Beltz.
→ URL: <https://content-select.com/portal/media/view/519cc17b-3a58-4e0c-ab76-253d5dbbeaba> (aus dem PH-Netz bzw. per VPN für Sie verfügbar)

Im vorliegenden Reader wird zunächst grob zusammengefasst, was unter wissenschaftlichem Arbeiten zu verstehen ist (Abschnitt 1). Die weiteren Abschnitten werden sich auf formale Regelungen beschränken, die von der oben genannten Grundlagenliteratur abweichen oder diese ergänzen.

1 Grundlegende Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens

Die folgenden Stichworte fassen die Kernelemente wissenschaftlichen Arbeitens nach Bohl (2018, S. 10–13) zusammen, eine detailliertere Einführung in die Frage, was wissenschaftliches Arbeiten ist, findet sich bei Rost (2005, S. 23–38). Die Auflistung gilt für jede Form wissenschaftlicher Arbeit, ganz gleich, ob es sich um eine schriftliche Hausarbeit/Hausarbeit, eine Klausur, ein Referat oder eine mündliche Prüfung handelt.

- *Eigenständige Gedankenarbeit:*
„Wissenschaftliches Arbeiten beruht nicht nur auf der Wiedergabe vorliegender Texte, sondern auf der intensiven und eigenständigen Auseinandersetzung mit fremden Gedanken:

Zusammenhänge herstellen, Begriffe durchleuchten, Definitionen analysieren, Argumentationen kritisieren, eigene Perspektiven begründen etc.“ (Bohl, 2018, S. 10)

- *Systematisches und methodisch kontrolliertes Vorgehen:*
„Das Vorgehen ist systematisch, d.h. Aufbau, Gliederung und Duktus der Arbeit folgen einer inneren Logik, die der Verfasser/die Verfasserin explizit benennt und begründet. (...) Ein methodisch kontrolliertes Verfahren erleichtert die Nachprüfung und Nachahmung der Forschungsarbeit. (...) Prinzipiell müsste jeder, der denselben methodischen Weg einschlägt zum selben Ergebnis kommen.“ (Bohl, 2018, S. 10–11)
- *Allgemeingültigkeit:*
Neben einem systematischen und methodisch kontrollierten Vorgehen (Gütekriterien Reliabilität, Validität, Objektivität) zählen zur Allgemeingültigkeit einer wissenschaftlichen Arbeit „Vollständigkeit und angemessen breite Behandlung des Themas, sodass relevante Vorarbeiten berücksichtigt werden“ (Bohl, 2018, S. 12).
- *Fundierung einer Aussage:*
„Wissenschaftliches Schreiben und Argumentieren erfordert eine gewisse Tiefe und Ausführlichkeit. (...) Aussagen werden fundiert, indem sie erläutert und begründet, an Theorien angebunden oder mittels empirischer Ergebnisse belegt werden.“ (Bohl, 2018, S. 11)
- *Schreibstil:*
„Die Sprache beruht auf der deutschen Rechtschreibung und Grammatik (Duden). Sie ist verständlich, präzise und schlicht. (...) Gleichwohl wird permanent die Fachsprache verwendet.“ (Bohl, 2018, S. 11)
- *Begriffsklarheit:*
„Wesentliche Begriffe einer Arbeit werden geklärt, d.h. definiert. Unterscheidungen und Abgrenzungen werden deutlich. (...) Entscheidende Begriffe sind nicht selten bereits in Titel und Untertitel enthalten.“ (Bohl, 2018, S. 11–12)
- *Formale und technische Aspekte:*
„Zur Berücksichtigung formaler und technischer Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens zählen z.B. Zitierung, Paraphrasieren, Literaturverzeichnis, systematisches Vorgehen, sorgfältiges Layout. Sorgfalt und Umsicht während des Arbeitsprozesses zeigen sich an dieser Detailarbeit.“ (Bohl, 2018, S. 12)
- *Redlichkeit:*
„Dabei handelt es sich besonders um den Anspruch, sämtliche Bezugsquellen genau anzugeben. Wer sich fremder Gedanken bedient, ohne dies auszuweisen, begeht geistigen Diebstahl. In diesem Zusammenhang ist das unbelegte Herunterladen anderer Arbeiten oder Teilarbeiten aus dem Internet besonders zu nennen.“ (Bohl, 2008, S. 12)

Bezugnehmend auf den Punkt *Redlichkeit* sei deutlich darauf hingewiesen, dass Verstöße gegen diesen Aspekt wissenschaftlichen Arbeitens, sofern sie über kleinere Ungenauigkeiten hinausgehen, zum sofortigen Nichtbestehen der Studien- oder Prüfungsleistung führen. In schweren Fällen sind je nach geltender Prüfungsordnung und/oder Hochschulgesetzgebung auch weitere Sanktionen bis hin zu Bußgeldern oder der Exmatrikulation möglich.

2 Wissenschaftliches Arbeiten im Förderschwerpunkt Lernen

Die Sonderpädagogik des Förderschwerpunkts Lernen ist in einer Schnittmenge aus verschiedenen Bezugswissenschaften verortet, vor allem der Psychologie, der Soziologie, der Schulpädagogik und der Medizin. In der internationalen Forschung ist sie, wie die Sonderpädagogik insgesamt,

methodisch stark mit der Psychologie und der Soziologie assoziiert. Aus diesem Grunde orientieren sich die Standards des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens – insbesondere bei empirischen Fragestellungen – stark an den Richtlinien der American Psychological Association in der derzeit siebten Auflage (APA, 2019). In deutlich gekürzter (und nicht mehr ganz aktueller) Fassung liegen diese Richtlinien in deutscher Übersetzung als Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, vierte Auflage vor (DGPs, 2019). Grundsätzlich gelten für wissenschaftliches Arbeiten die Manuskriptrichtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in der je aktuellen Auflage. Für alle in der deutschen Fassung nicht aufgenommenen Themenbereiche des wissenschaftlichen Arbeitens gelten die Vorgaben der American Psychological Association. Dies bezieht sich auf alle Formen von Prüfungs- und Studienleistungen im Verantwortungsbereich des Arbeitsbereichs Sonderpädagogische Förderung und Inklusion in der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

3 Inhaltliche Anforderung an Hausarbeiten

Jede Hochschulprüfung ist eine wissenschaftliche Prüfung. In einer Ausarbeitung, Hausarbeit oder Abschlussarbeit geht es also darum, mit wissenschaftlichen Methoden (eine) Forschungsfrage(n) zu beantworten bzw. wissenschaftliche Hypothese(n) zu prüfen. Eine einfache Abhandlung eines (Lehrbuch-) Themas ist dafür nicht ausreichend.

Geeignete wissenschaftliche Methoden zur Beantwortung einer Forschungsfrage sind:

- Systematisches Literaturreview (Übersichtsarbeit über den Forschungsstand zu einer spezifischen Fragestellung)
- Eigene empirische Untersuchung (quantitativ, qualitativ oder mixed-methods)

4 Umfang

Der Umfang bezieht sich auf Textkörper (ggf. mit Abstract), Literaturverzeichnis, Tabellen und Abbildungsbeschriftungen. Deckblatt und Inhaltsverzeichnis zählen nicht in den Umfang. Die Angaben beinhalten eine Toleranz von +/- 10% des angegebenen Umfangs.

Art der Arbeit	Umfang (Zeichen inkl. Leerzeichen)
Referatsausarbeitung / Studienleistung 1 CP	25.000
Hausarbeit	55.000
Bachelorarbeit	80.000
Masterarbeit / Staatsexamensarbeit	180.000

Bewertung bei Abweichungen von der Vorgabe, sofern die Abweichung nicht inhaltlich plausibel ist: Je überschrittener 10% Abweichung 1 Punkt Abzug unter Bewertungsaspekt „Umfang“ (siehe Punkt 8). Bei mehr als 50% Abweichung wird die Leistung insgesamt als „nicht bestanden“ (5,0) gewertet.

5 Aufbau

Wissenschaftliche Arbeiten folgen einem strikten fachspezifischen Aufbau, der unbedingt einzuhalten ist. Für unseren Bereich gelten die Vorgaben der American Psychological Association [APA] (2019) in der 7. Auflage, und zwar die Vorgaben für studentische Arbeiten (Student Paper):

- Deckblatt



- Textkörper (beginnend mit der Wiederholung des Titels, dann Einleitung ohne eigene Überschrift)
- Literatur
- Tabellen (jede Tabelle eine eigene Seite)
- Abbildungen (jede Abbildung eine eigene Seite)
- Ggf. Anhang (z.B. Fragebögen, Interviewleitfäden etc.)

Ein **Inhaltsverzeichnis gibt es nur bei Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeit**. Da Tabellen und Abbildungen jeweils eine eigene Seite erhalten, gibt es kein Abbildungs- und kein Tabellenverzeichnis. Ein Abkürzungsverzeichnis ist ebenfalls nicht vorgesehen.

6 Formatierung

Auch die Formatierung einer Ausarbeitung/Hausarbeit folgt strikt den Vorgaben der APA (2019) für Student Paper.

Hierfür steht Ihnen eine Formatvorlage in Word und in LibreOffice zur Verfügung. Wenn Sie mit LaTeX arbeiten, nutzen Sie die Klasse apa7 mit der Option „stud“.

6.1 Seitenformat

- Din A4
- Seitenrand 2,54 cm auf allen Seiten

6.2 Textformat, allgemein

- Times New Roman (12 Pt.), Arial (11 Pt.) oder Calibri (11 Pt.)
- Linksbündig (kein Blocksatz)
- Keine Silbentrennung
- Zeilenabstand Doppelt
- Einzug erste Zeile: 1,27 cm
- Kein Abstand zwischen Absätzen

6.3 Überschriften

- Kein Abstand und keine Leerzeilen vor oder nach Überschriften.
- Kapitel beginnen fortlaufend, nicht auf neuer Seite
- Kapitel, Abschnitte etc. (Überschriften) werden **nicht** nummeriert.
- Überschrift der Ebene 1:
 - Kein Einzug der ersten Zeile
 - Zentriert
 - Fett
- Überschrift der Ebene 2:
 - Kein Einzug der ersten Zeile
 - Linksbündig
 - Fett
- Überschrift der Ebene 3:
 - Kein Einzug der ersten Zeile
 - Linksbündig
 - Fett **und** kursiv
- Überschrift der Ebene 4:
 - Einzug der ersten Zeile wie Text (1,27 cm)
 - Fett.
 - Endet mit Punkt.
 - Text beginnt mit Überschrift in Zeile

6.4 Blockzitate

Lange Zitate (mehr als 40 Wörter) werden als eigener Absatz gesetzt („Blockzitat“). Blockzitate haben keine An- und Abführungszeichen.

Formatierung:

- Kein extra Einzug der ersten Zeile
- Absatz 1,27 cm eingerückt
- Ansonsten formatiert wie restlicher Text auch

Formatierungsbeispiel:

Überschrift der Ebene 1

Hier beginnt der nächste Abschnitt mit einer eingezogenen ersten Zeile. Das sieht für Sie vermutlich erstmal ungewohnt aus, muss aber so sein.

Überschrift der Ebene 2

Hier beginnt der nächste Abschnitt mit einer eingezogenen ersten Zeile. Das sieht für Sie vermutlich erstmal ungewohnt aus, muss aber so sein.

Überschrift der Ebene 3

Hier beginnt der nächste Abschnitt mit einer eingezogenen ersten Zeile. Das sieht für Sie vermutlich erstmal ungewohnt aus, muss aber so sein.

Überschrift der Ebene 4. Hier beginnt der nächste mit der Überschrift in einer Zeile.

Das sieht für Sie vermutlich erstmal ungewohnt aus, muss aber so sein.

Blockzitat:

Bislang existiert keine allgemein anerkannte Definition von Inklusion, die trennscharf, logisch konsistent und widerspruchsfrei wäre. Das liegt nicht etwa am unklaren Verhältnis der Begriffe Integration und Inklusion (s. u.), sondern an konzeptuellen Unschärfen des Konstrukts Inklusion selbst. Zwar haben die meisten Menschen eine gewisse Vorstellung von Inklusion, aber niemand scheint Inklusion präzise definieren zu können (Göransson und Nilholm 2014). Wie Hinz (2002) konstatiert, finden sich in zahlreichen Publikationen pragmatische und praktische Zugänge zu Inklusion, ohne

jedoch den Begriff selbst explizit zu definieren. (Grosche, 2015, S. 20)

7 Zitate und Quellenbelege

Alle Inhalte, die Sie aus fremden Quellen übernehmen, müssen Sie kenntlich machen. Dabei wird zwischen indirekten Zitaten und direkten Zitaten unterschieden.

Bei einem direkten Zitat übernehmen Sie wörtlich den Textabschnitt Ihrer Quelle:

- Kurze direkte Zitate beginnen mit doppeltem Anführungszeichen („) und enden mit doppeltem Abführungszeichen (").
- Lange direkte Zitate („*Blockzitate*") haben *keine An- oder Abführungszeichen*.

Bei einem indirekten Zitat übernehmen Sie einen Inhalt, ohne ihn wörtlich zu zitieren. Das kann zum Beispiel in Form eines Verweises passieren (Beispiel: „Zu einer ähnlichen Einschätzung kommt Grosche (2017):“) oder in Form einer Paraphrase (siehe unten).

7.1 Paraphrase vs. Zitat

Im Sinne des Leseflusses ist das indirekte Zitat bzw. die Paraphrase zu bevorzugen. Direkte Zitate sind dann angebracht, wenn dies für das Verständnis des Inhalts wichtig ist.

Zitat	Paraphrase
„Die quantitativ-empirische Sonderpädagogik kann das Konzept der EbP nicht alleine bearbeiten, sondern ist auf die inter- und transdiskursive Zusammenarbeit mit anderen Forschungszugängen angewiesen.“ (Grosche, 2017, S. 369)	Grosche (2017, S. 369) sieht hinsichtlich des Konzepts der EbP die Notwendigkeit einer inter- und transdiskursiven Zusammenarbeit zwischen der quantitativ-empirischen Sonderpädagogik und anderen Forschungszugängen. <u>Oder:</u> Aber auch eine Notwendigkeit einer inter- und transdiskursiven Zusammenarbeit zwischen der quantitativ-empirischen Sonderpädagogik und anderen Forschungszugängen kann hinsichtlich des Konzepts der EbP gesehen werden (Grosche, 2017, S. 369)

7.2 Primär- vs. Sekundärliteratur

Es wird zwischen Primärliteratur (bzw. Primärquellen) und Sekundärliteratur (bzw. Sekundärquellen) unterschieden:

- **Primärquellen:** Eigene Gedanken oder Forschungsergebnisse einer*ines Autorin*Autors, die noch nirgendwo anders veröffentlicht sind

Beispiel: Die Theorie des geplanten Verhaltens wurde von Ajzen (1991) entwickelt und veröffentlicht. Deshalb ist das die zu nutzende Primärquelle, wenn diese Theorie beschrieben werden soll.
- **Sekundärquellen:** Zusammenfassung aus Primärquellen bzw. schreiben über eine Primärquelle

Beispiel: In einem Lehrbuchkapitel beschreiben Haddock und Maio (2014) die Theorie des geplanten Verhaltens. Haddock und Maio (2014) sind demnach eine Sekundärquelle, die Sie nur zitieren, wenn es gar keine Chance gibt, an das Original von Ajzen (1991) heranzukommen.

- Eine Sekundärquelle kann zur Primärquelle werden bei eigener Gedankenleistung (z.B.: Autor*innen eines Lehrbuchs bewerten ein bestimmtes Konzept. Dann ist das Lehrbuch für diese Bewertung die Primärquelle, für das Konzept selbst aber nur eine Sekundärquelle).

Beispiel: Haddock und Maio (2014) bewerten die Theorie des geplanten Verhaltens als eins der am häufigsten überprüften Modelle zur Beziehung zwischen Einstellung und Verhalten. Für diese bewertende Einschätzung ist dann Haddock und Maio (2014) die Primärquelle.

Es ist Bestandteil der Benotung, dass Sie Primärquellen bevorzugen und alles zumutbare unternehmen, um die (zumindest deutsch- und englischsprachige) Primärliteratur zu beschaffen. Sekundärquellen sind zugelassen, wenn die Primärquelle mit den Möglichkeiten der PH (Bibliothek, Fernleihe, digitaler Zugriff über Bibliothek, Shibboleth bzw. VPN) nicht zugänglich ist und die Kosten für eine private Anschaffung unzumutbar hoch wären.

7.3 Plagiate und Zitierfehler

Während kleinere Zitierfehler lediglich einen Abzug in der Bewertung nach sich ziehen, sind schwerwiegende Zitierfehler und Plagiate ein wissenschaftliches Fehlverhalten, das in schweren Fällen als Täuschungsversuch gewertet wird.

Art des Fehlers (Bewertung)	Beispiel für Fehler	So wäre es korrekt
Überwiegend wörtliche Übernahme ohne Quellenbeleg (Plagiat, Täuschungsversuch)	Die Theorie überlegten Handelns und die Theorie geplanten Verhaltens sind die am häufigsten überprüften Modelle zur Beziehung zwischen Einstellung und Verhalten. Die aus den Modellen abgeleiteten Vorhersagen können als empirisch gut bestätigt gelten. <u>Oder:</u> Sowohl die Theorie überlegten Handelns als auch die Theorie geplanten Verhaltens sind die am häufigsten überprüften Modelle zur Beziehung zwischen Einstellung und Verhalten.	„Die Theorie überlegten Handelns und die Theorie geplanten Verhaltens sind die am häufigsten überprüften Modelle zur Beziehung zwischen Einstellung und Verhalten. Die aus den Modellen abgeleiteten Vorhersagen können als empirisch gut bestätigt gelten.“ (Haddock & Maio, 2014, S. 225)
Paraphrase ohne Quellenbeleg (Plagiat, Täuschungsversuch)	Sowohl die Theorie überlegten Handelns als auch die Theorie geplanten Verhaltens können als empirisch gut fundiert angesehen werden.	Sowohl die Theorie überlegten Handelns als auch die Theorie geplanten Verhaltens können als empirisch gut fundiert angesehen werden (Haddock & Maio, 2014, S. 225).

Art des Fehlers (Bewertung)	Beispiel für Fehler	So wäre es korrekt
Überwiegend wörtliche Übernahme als Paraphrase gekennzeichnet (schwerer Zitierfehler, kann ggf. als Plagiat gesehen werden)	Sowohl die Theorie überlegten Handelns als auch die Theorie geplanten Verhaltens sind die am häufigsten überprüften Modelle zur Beziehung zwischen Einstellung und Verhalten (Haddock & Maio, 2014, S. 225). (→ auch, wenn ein paar Wörter geändert wurden, ist es eine nahezu wortwörtliche Übernahme)	„Die Theorie überlegten Handelns und die Theorie geplanten Verhaltens sind die am häufigsten überprüften Modelle zur Beziehung zwischen Einstellung und Verhalten. Die aus den Modellen abgeleiteten Vorhersagen können als empirisch gut bestätigt gelten.“ (Haddock & Maio, 2014, S. 225)

7.3.1 Grenzfall zum Plagiat

Ein Grenzfall zu einem Plagiat liegt vor, wenn ein längerer Absatz der Arbeit aus einer paraphrasierten Zusammenfassung eines fremden Texts besteht und nur am Ende des Absatzes ein Quellenbeleg erscheint.

Auch wenn dieser Grenzfall noch kein Plagiat im strengen Sinne darstellt, ist dies ein sehr schlechter wissenschaftlicher Stil, der in der Bewertung zu einem starken Abzug führt.

Beispiel für diesen Grenzfall:

Die Theorie des geplanten Verhaltens ist eine sozialpsychologische Theorie und stellt eine Erweiterung der Theorie des überlegten Handelns dar. Sie soll den Zusammenhang zwischen Einstellungen und Verhalten erklären. Die Theorie geht davon aus, dass tatsächliches Verhalten von einer Verhaltensintention, also dem Plan ein bestimmtes Verhalten durchzuführen beeinflusst wird. Diese Verhaltensintention wird wiederum beeinflusst durch die individuellen Einstellungen zu diesem Verhalten, durch die selbst wahrgenommenen sozialen Normen bezüglich des Verhaltens sowie durch die eigene Überzeugung, das Verhalten unter Kontrolle zu haben. (Ajzen, 1991)

7.3.2 Weitere Formen von Plagiaten¹

- **Ideenplagiat:** Entspricht den oben dargestellten Beispielen. Zusammenfassung der Originalquelle in eigenen Worten, ohne auf diese zu verweisen.
- **Strukturplagiat:** Die Struktur/Gliederung einer fremden Arbeit wird vollständig übernommen.
- **Selbstplagiat (eigentlich kein Plagiat, weil eigenes Eigentum, aber ggf. schlechter Stil):** Ein anderer eigener Text wird verwendet, ohne auf diese Quelle zu verweisen. In Prüfungsarbeiten kann das relevant werden, wenn beispielsweise der Text der Bachelorarbeit wörtlich als Theorieteil der Masterarbeit übernommen wird.
- **Copy-and-Paste-Plagiat:** Absätze aus Quellen werden ohne Quellenbeleg kopiert.
- **Übersetzungsplagiat:** Übersetzung eines fremdsprachigen Texts ohne Angabe der Originalquelle
- **Vollplagiat:** Vollständige Übernahme einer fremden Arbeit.

7.4 Quellenangaben im Text

Für Quellenbelege im Text gelten die Vorgaben der APA (2019) in der 7. Auflage. Es werden **keine Fußnoten** für Quellenbelege genutzt.

¹ Auflistung entnommen aus: <https://www.scribbr.de/plagiat/arten/> [29.10.2020]

7.4.1 Paraphrasen/Indirekte Zitate

Idealerweise werden Paraphrasen so formuliert, dass der Name der Autor*innen im Satz fällt. Als Quellenbeleg reicht dann in Klammern (direkt hinter dem Namen) die Jahreszahl und ggf. Seitenzahl.

Beispiel: Grosche (2017, S. 369) sieht hinsichtlich des Konzepts der EbP die Notwendigkeit einer inter- und transdiskursiven Zusammenarbeit zwischen der quantitativ-empirischen Sonderpädagogik und anderen Forschungszugängen.

Ist das nicht möglich oder würde es den Argumentationsgang des Absatzes stören, kann auch ein Literaturbeleg direkt im Anschluss an den entnommenen Gedanken/Inhalt erfolgen.

Beispiel: Sowohl die Theorie überlegten Handelns als auch die Theorie geplanten Verhaltens können als empirisch gut fundiert angesehen werden (Haddock & Maio, 2014, S. 225).

Hinweise:

- Der Quellenbeleg kommt immer vor dem Satzzeichen.
- Die Regeln der APA kennen kein „vgl.“, daher wird diese Abkürzung nicht genutzt.

7.4.2 Kurze direkte Zitate

Kurze Zitate (höchstens drei Zeilen in Ihrem Text) werden direkt im Absatz zitiert. Die Quellenangabe erfolgt in Klammern direkt nach dem Zitat. Endet der Satz mit einem Zitat, so kommt das Satzzeichen erst nach dem Quellenbeleg.

7.4.3 Lange direkte Zitate

Lange Zitate (mehr als 40 Wörter) werden als eigener eingerückter Absatz zitiert (sogenanntes „Blockzitat“). Dieses hat keine An- und Abführungszeichen. Der Quellenbeleg erfolgt in Klammern nach dem letzten Satzzeichen des Zitats.

7.4.4 Sekundärzitate

Wird eine Sekundärquelle verwendet, so wird die Primärquelle angegeben, gefolgt von „zitiert nach“ und der Sekundärquelle. Im Literaturverzeichnis wird nur die Sekundärquelle gelistet.

Beispiel für Sekundärzitat:

„Die hier vertretene Wissenschaftstheorie versteht sich als kritisch-rationalistisch“ (Bleidick, 1977, zitiert nach Moser & Sasse, 2008, S. 61)

- ➔ Bleidick (1977) ist die Primärquelle, die nicht vorliegt.
- ➔ Moser & Sasse (2008) ist die verwendete Sekundärquelle.
- ➔ Im Literaturverzeichnis wird nur Moser & Sasse (2008) angeführt.

7.4.5 Formatierung der Quellenangabe

Beschreibung	Autor*innenname(n) im Text	Autor*innenname(n) im Quellenbeleg
Zwischen Autor*innenname und Jahreszahl kommt immer ein Komm		(Maier, 2010)
Seitenzahl und Jahreszahl werden durch ein Komma getrennt, vor der Seitenzahl kommt „S.“	Maier (2010, S. 15)	(Maier, 2010, S. 15)

Beschreibung	Autor*innenname(n) im Text	Autor*innenname(n) im Quellenbeleg
Umfasst ein Zitat/eine Paraphrase mehrere Seiten der Quelle, so wird der gesamte Seitenbereich angegeben.	Maier (2010, S. 15-16) Maier (2010, S. 15-19)	(Maier, 2010, S. 15-16) (Maier, 2010, S. 15-19)
Zwei Autor*innen	Maier und Müller (2010)	(Maier & Müller, 2010)
Mehr als zwei Autor*innen	Maier et al. (2010)	(Maier et al., 2010)
Autor*innen mit gleichem Nachnamen	D. Maier und S. Maier (2010) D. Maier et al. (2010) <u>auch:</u> D. Maier (2015) sowie S. Maier und Müller (2010)	(D. Maier & S. Maier, 2010) (D. Maier et al., 2010) <u>auch:</u> (D. Maier, 2015; S. Meier & Müller, 2010)
Institution mit Abkürzung als Autor	<u>Erste Angabe:</u> Kultusministerkonferenz [KMK] (2011) <u>Jede weitere Angabe:</u> KMK (2011)	<u>Erste Angabe:</u> (Kultusministerkonferenz [KMK], 2011) <u>Jede weitere Angabe:</u> (KMK, 2011)
<i>Hinweis:</i> Wurde die Abkürzung bereits vor dem ersten Quellenbeleg mit eingeführt (z.B.: „Die Kultusministerkonferenz [KMK] kann Empfehlungen nur einstimmig beschließen“), so kann direkt die Abkürzung verwendet werden.		
Mehrere Quellen in einem Beleg werden mit Semikolon getrennt und alphabetisch sortiert.		(Maier, 2010; Müller, 1998)
Eigene Übersetzung eines fremdsprachigen Zitats		(Miller, 2003, S. 23, eigene Übersetzung)

7.5 Literaturverzeichnis

- Die Angaben im Literaturverzeichnis werden alphabetisch nach Familiennamen der Autor*innen gereiht. Werke der*des selben Autorin*Autors werden chronologisch sortiert, beginnend mit dem ältesten Werk. Ist auch das Jahr identisch, wird alphabetisch nach dem Titel sortiert.
- Das Verzeichnis wird nicht nach verschiedenen Eintragsarten getrennt.
- Internetquellen werden wie Literaturquellen behandelt und einsortiert.
- Bei mehr als zwei Autor*innen/Herausgeber*innen werden die Namen durch Komma getrennt. Vor dem letzten Namen stehen im APA-Stil ein Komma und ein Und-Zeichen (, &) [Das liegt daran, dass im Englischen Aufzählungen ein sogenanntes „Oxford-Komma“ enthalten, das vor dem „und“ des letzten Elements steht]. Da Programme wie Citavi das Oxford-Komma in der deutschen Variante von APA nicht nutzen, ist Ihnen die Nutzung des Kommas freigestellt.

Hinweis zu DOI-Nummern: Digitale Zeitschriftenartikel und E-Books haben häufig eine DOI-Nummer. Dies ist eine eindeutige Identifikationsnummer, mit der man den Beitrag oder das E-Book im Internet immer wiederfinden kann, indem man den Link

<https://doi.org/<Doi-Nummer>>

eingibt. Im Literaturverzeichnis wird die DOI-Nummer immer auf diese Weise mit angegeben, sofern sie existiert.

7.5.1 Buch

7.5.1.1 Herausgeberband mit namentlich gekennzeichneten Einzelbeiträgen:

Jonas, K., Stroebe, W., & Hewstone, M. (Hrsg.). (2014). *Sozialpsychologie*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-642-41091-8>

7.5.1.2 Monografie (zusammenhängendes Werk):

Scheer, D. (2020). *Schulleitung und Inklusion: Empirische Untersuchung zur Schulleitungsrolle im Kontext schulischer Inklusion*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-27401-6>

7.5.2 Beitrag in Buch (Sammelwerksbeitrag)

Haddock, G., & Maio, G. R. (2014). Einstellungen. In K. Jonas, W. Stroebe, & M. Hewstone (Hrsg.), *Sozialpsychologie* (S. 197–230). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-41091-8_6

7.5.3 Zeitschriftenaufsatz

Grünke, M., Boon, R. T., & Burke, M. D. (2015). Use of the Randomization Test in Single-Case Research. *International Journal for Research in Learning Disabilities*, 2(2), 44–64.

Erklärung: Der Name der Zeitschrift wird kursiv gesetzt. Bei der kursiv gesetzten Zahl handelt es sich um den Jahrgang der Zeitschrift. Die Zahl in Klammern bezeichnet die Heftnummer innerhalb des Jahrgangs. Am Ende kommen die Seitenzahlen ohne „S.“.

7.5.4 Internetseiten

Laubenstein, D., & Scheer, D. (2020). *Auswirkungen der Corona-Schulschließungen auf Schüler*innen mit und ohne Förderbedarf der emotionalen und sozialen Entwicklung (COFESE)*. Universität Paderborn. <https://go.upb.de/cofese>

Erklärung: Nach dem Titel des Beitrags auf der Homepage (kursiv) folgt der Name der Homepage (hier: Universität Paderborn). Es ist keine Angabe über den Zeitpunkt des letzten Abrufs der Seite vorgesehen.

8 Bewertungskriterien für Hausarbeiten

Jedes Kriterium wird mit 0 (nicht erfüllt) bis 3 (vollständig erfüllt) Punkten bewertet.

8.1 Formale Bestandteile (10% der Note / Gewichtungsfaktor: 1)

1. Korrektes Deckblatt (sowie bei Abschlussarbeiten Inhaltsverzeichnis)
2. Umfang gemäß Vorgaben
3. Formatierung gemäß APA
4. Ordentliche Heftung/Bindung

8.2 Wissenschaftliches Arbeiten (20% der Note / Gewichtungsfaktor: 2)

1. Gliederung
2. Abbildungen/Tabellen
3. Quellenbelege
4. Literaturverzeichnis

8.3 Sprache und Stil (20% der Note / Gewichtungsfaktor: 2)

1. Orthografie
2. Grammatik und Interpunktion
3. Leserfreundlicher Sprachstil



4. Wissenschaftlicher Sprachstil / Korrekte Fachsprache

8.4 Inhaltliche Kriterien (50% der Note / Gewichtungsfaktor: 5)

1. Vollständigkeit
2. Sinnvolle Eingrenzung
3. Präzise Fragestellung
4. Fachlich korrekt
5. Geeignetes methodisches Vorgehen
6. Eigene begründete Stellungnahme
7. Ausreichend aktuelle (Primär-)Literatur
8. Roter Faden

8.5 Notentabelle

Prozent der Punkte			Note
100,0	-	95,1	1,0
95,0	-	90,1	1,3
90,0	-	85,1	1,7
85,0	-	80,1	2,0
80,0	-	75,1	2,3
75,0	-	70,1	2,7
70,0	-	65,1	3,0
65,0	-	60,1	3,3
60,0	-	55,1	3,7
55,0	-	50,1	4,0
50,0	-	0	5,0

Literaturverzeichnis

American Psychological Association [APA]. (2019). *Publication Manual of the American Psychological Association (7th Edition)*. APA.

Bohl, T. (2018). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik*. Beltz.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie [DGPs]. (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (5. Auflage)*. Hogrefe.

Goetze, H. (2007). Probleme der integrativen Beschulung von Schülern mit Verhaltensstörungen. *Sonderpädagogik in Brandenburg (1)*.

Koch, K. & Ellinger, S. (Hrsg.). (2015). *Empirische Forschungsmethoden in der Heil- und Sonderpädagogik*. Hogrefe.

Moser, V. & Sasse, A. (2008). *Theorien der Behindertenpädagogik*. Reinhardt.

Nicol, A. A. M. & Pexman, P. M. (2010a). *Display Your Findings (6th Edition)*. APA.

Nicol, A. A. M. & Pexman, P. M. (2010b). *Presenting Your Findings (6th Edition)*. APA.

Seitz, W. & Stein, R. (2010): Verhaltensstörungen. In: D. H. Rost (Hrsg.): *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie (4. Auflage, S. 919 - 927)*. Beltz.

Rost, F. (2005). *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium*. VS.

Topsch, W. (2006). *Leitfaden Examensarbeit für das Lehramt*. Beltz.